

architekturjournal

wettbewerbe

das magazin für baukultur

| generationen: wohnen in Wien Donaustadt und Liesing –
Projektgebiete Traviatagasse, Wien 23
Kagran West III, Wien 22

| Zentrale ÖV-Achse, Graz-Reininghaus
| Wohnhochhaus J3A, Seestadt Aspern, Wien
| Concrete Student Trophy 2015

| Kooperative Planung –
Kompromiss oder sinnvolles Tool?

| Rückwärtsgewandtes Vorwärtsgen –
Was uns das Jahr 2016 im Interiorbereich bringt

| Erweiterung KH Rudolfstiftung, Wien –
Soyka / Silber / Soyka Architekten

www.wettbewerbe.cc

Zentrale ÖV-Achse, Graz-Reininghaus,

AUSLOBER

Stadt Graz, Abt. 14 – Stadtplanungsamt, 8020 Graz

VERFAHRENSBETREUUNG / VORPRÜFUNG

fiedler.tornquist arch+urb, 8010 Graz

GEGENSTAND DES WETTBEWERBES

Gestaltung der öffentlichen Flächen an der Nord-Süd-Achse des Stadtentwicklungsgebietes Reininghaus in Graz, bestehend aus dem im Rahmenplan definierten Korridor für den öffentlichen Verkehr (ÖV-Achse) und den Kreuzungsbereichen im Norden (Reininghausstraße) und im Süden (Wetzelsdorfer Straße). Die ÖV-Achse bildet den westlichen Rand der Esplanade, einer streifenförmigen Zone, die in Nord-Süd-Richtung verläuft und in ihrer besonderen Bebauungsform für das Gebiet identitätsstiftend sein wird. Diese Achse hat eine Länge von rd. 795 m. Zum Wettbewerbsgebiet gehören auch die Ansätze der Seitenstraßen, die von diesem Korridor ausgehen. Das Planungsgebiet und der Gestaltungsbereich haben eine Fläche von rund 42.300 m², davon sind 38.200 m² auf öffentlichem Gut, rd. 700 m² auf Bahngelände (GKB) und rd. 3.400 m² als erweiterter Gestaltungsbereich auf privatem Grund, der in Zukunft öffentlich nutzbar gemacht werden wird. Auch die angrenzenden Freiflächen und die übergreifenden Wegrelationen sind mit zu betrachten. Die Entwurfsvorschläge sollen auf die aktuellen Planungen reagieren und so elastisch sein, dass sie auch zukünftige Entwicklungen aufnehmen können.

ART DES WETTBEWERBES

EU-weit offener, einstufiger, anonymer Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren.

BEURTEILUNGSKRITERIEN

- die Qualität der gestalterischen Lösung
- der öffentliche Charakter der Gestaltung
- die Aufenthaltsqualität und Gebrauchsfähigkeit
- die Erfüllung der funktionalen Anforderungen
- die Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit, Dauerhaftigkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen
- der innovative Charakter der vorgeschlagenen Lösungen

BETEILIGUNG

15 Projekte

PREISGERICHTSSITZUNG

27. und 28. Oktober 2015

PREISGERICHT

DI Martin Rein-Cano (Vorsitzender; TOPOTEK 1, Berlin), Kristian Villadsen, Architect MMA (stv. Vorsitzender; GEHL architects, Kopenhagen), Arch. DI Richard Scheich (Schriftführer; feld72, Wien), DI Dr. Olga Lackner (stv. Schriftführerin; NATURPLAN Landschaftsarchitektur, Linz), DI Bernhard Inninger (Stadtplanungsamt, Leiter), DI Mag. Bertram Werle (Stadtbaudirektion, Leiter), DI Robert Wiener (Abt. Grünraum und Gewässer, Leiter)

PREISGELDER

1. Preis: € 30.000
 2. Preis: € 20.000
 3. Preis: € 12.000
- 2 Ankäufe: je € 5.000

Steiermark

Zusammenfassung Beurteilung:

27. Oktober 2015:

Zu Sitzungsbeginn wird anhand des analogen Modells des Reininghausgeländes die Ausgangslage des Wettbewerbs erklärt. Bereits beschlossene Projekte führen zur Diskussion über die Ausdehnung des öffentlichen Raums und die mögliche Einbeziehung des zum Teil schon im Detail geplanten privaten Raums zwischen den Baufeldern Q1 und Q4a. Dort fiel die Entscheidung Richtung offener Städtebau, solitäre Baukörper – kein Blockrand.

Es folgt die Vorstellung aller Projekte durch die Vorprüfung. Erste Kommentare dazu: Nach der ersten Durchsicht wird deutlich, dass die Plätze im Norden und im Süden sehr komplexe bzw. problematische Räume sind: im Norden auf Grund der allgemeinen städtebaulichen und der topographischen Situation, sowie möglicherweise durch die Verkehrsführung; im Süden auf Grund der nicht vorgesehenen Belebung durch eine Straßenbahnhaltestelle. Es wird festgestellt, dass viele der Beiträge gute Teilraumlösungen anbieten, jedoch erscheinen die Angebote für eine Gesamtkonzeption als schwierig. Insbesondere die räumliche Verknüpfung mit den durch den Städtebau vorgesehenen Räumen wirkt problematisch. Auch die Anbindung über den nördlichen und südlichen Platz an das Stadtgefüge wird kontrovers erörtert. Die Diskussion anhand der Projekte zeigt, dass der Standort definitiv das Potenzial aufweist eine „Stadtdestination“ zu werden. Dazu wird vor allem ein an dynamischen Leitlinien starkes Projekt benötigt, welches in der weiteren Kommunikation zugleich Flexibilität und Standhaftigkeit aufweist.

Im ersten Bewertungsdurchgang werden die Projekte mit mindestens 1 Prostimme für den Verbleib im Verfahren bestimmt. Je ein vom Vorsitzenden gewählter Für- und Gegensprecher erklären jeweils ein Projekt. Folgende Projekte scheiden aus: 15, 13, 12, 08, 05, 02 und 01. Somit verbleiben die Projekte 03, 04, 06, 07, 09, 10, 11 und 14 in der Wertung.

Der zweite Bewertungsdurchgang folgt. Die Frage des Vorsitzenden nach Rückholung eines bereits ausgeschiedenen Projektes wird von allen verneint. Die in der Wertung verbliebenen Projekte werden nochmals ausführlich analysiert und diskutiert. Bei der anschließenden Abstimmung verbleiben die Projekte mit einfacher Stimmenmehrheit im Verfahren. Es gibt keine Enthaltungen in dieser Runde. Das Ergebnis: Projekt 03 verbleibt (7:0), 04 verbleibt (7:0), 06 verbleibt (7:0), 07 scheidet aus (0:7), 09 scheidet aus (1:6), 10 verbleibt (6:1), 11 scheidet aus (0:7), 14 verbleibt (6:1).

Die Projekte werden speziell hinsichtlich der Kriterien „prozessorientierte Konzeption“ respektive „flexible Gestaltungsleitlinien“ diskutiert. Um die in Frage kommenden Projekte der Preisgruppe zu identifizieren, sollen die Beiträge entsprechend reduziert werden. Projekt 03 wird erneut diskutiert und in der Folge einstimmig ausgeschieden. Projekt 14 wird erneut diskutiert und in der Folge einstimmig ausgeschieden. Somit verbleiben nur noch die drei Beiträge 04, 06 und 10 im Verfahren. Das Preisgericht beschreibt die in der zweiten Bewertungsrunde ausgeschiedenen Projekte.

28. Oktober 2015:

Es wird allgemein festgestellt, dass das Projekt ÖV-Achse die Entwicklung im Gebiet Reininghaus über einen längeren Zeitraum begleiten wird. Dieser Prozess bedarf einer steten Betreuung, der auch einen intensiven Dialog mit allen Beteiligten, besonders auch mit den Investoren bedeutet. Im Hinblick auf eine mögliche Rückholung von Projekten wird die Frage gestellt, ob diese drei verbleibenden Projekte das Potenzial haben ein 1. Preis zu werden. Um eine Entscheidungsfindung zu bewerkstelligen, bittet der Vorsitzende die Hauptpreisrichter, die Projekte nochmals ausführlich erklärend in ihren Stärken vorzustellen, um ihre mögliche Eignung / Qualität als 1. Preis zu markieren.

Der dritte Bewertungsdurchgang beginnt. Drei Hauptpreisrichter stellen die Projekte 04, 06 und 10 detailliert vor. Zu jedem Projekt gibt es eine längere Diskussion. Der Vorsitzende stellt Rückholanträge für die letzten ausgeschiedenen Projekte 07 und 14 als potenzielle Ankäufe hinsichtlich ihrer Besonderheit einzelner Ideen und Qualitäten. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Das Preisgericht verfasst die Beurteilungen der in der Endrunde verbliebenen drei Projekte. Der Vorsitzende gibt zusätzliche Hinweise zu den drei in der Preisgruppe verbliebenen Beiträgen. (...)

Nach Verlesen der einzelnen Beurteilungen entsteht eine Diskussion, aus der sich die folgende Reihenfolge generiert: Die Jury entscheidet sich einstimmig das Projekt 04 für den 1. Preis, das Projekt 10 für den 2. Preis und das Projekt 06 für den 3. Preis zu nominieren. Danach wird über folgende Anträge des Vorsitzenden einstimmig abgestimmt:

Ankauf: Projekt 07
Ankauf: Projekt 14
3. Preis: Projekt 06
2. Preis: Projekt 10
1. Preis: Projekt 04
Nachrücker: Projekt 03

3:0 Landschaftsarchitektur

Wien

3. Preis

Projekt 06

Mitarbeit:

Philipp Soeparno, Marek Lecko,
Philipp Steinbacher



Projektbeurteilung:

Das Projekt fokussiert sich ausschließlich auf die öffentlichen Räume innerhalb des Projektraumes. Der Eingangsbereich Reininghaus, die ÖV-Achse und die Plätze sind sehr klar, präzise und reduziert ausformuliert. Das Projekt zeichnet sich durch seine Einfachheit und Zurückhaltung im Straßenraum aus. Der im Norden liegende, als „Parklinse“ bezeichnete Eingangsbereich bildet mit der Baumbepflanzung und der kreisförmigen Beleuchtung eine Insel, die den automobilisierten Verkehr von der zukünftigen Bebauung bzw. der Straßenbahnlinien trennt. Das ist eine grüne Insel in diesem frequentierten Straßenraum. Der Ansatz der räumlichen Trennung ist nachvollziehbar, doch als Aufenthaltsbereich mit Sitzbänken wird seine Qualität hinterfragt. Positiv wird auch die Weiterentwicklung des Raumes in die Reininghausstraße samt Materialisierung beurteilt, der dann weiter in die ÖV-Achse führt.

Die ÖV-Achse hat eine klare Linie, wo Fußgänger, Radfahrer und Straßenbahn sich geregelt bewegen. Entlang der Achse werden die bestehenden Baumgruppierungen nochmals durch zusätzliche Bäume erweitert und bilden so klar definierte Zonen/Plätze. Die Baumartenwahl von Kiefern und Pappeln wird aus funktionalen Gründen als kritisch angesehen. Das Projekt geht auf den erweiterten Bereich des öffentlichen Raumes in die Privaträume grundsätzlich nicht ein. Diese Tatsache wird von den Hauptpreisrichtern kontrovers diskutiert. Der Park in der Mitte, als Teil der Perlenkette, ist wie die Achse präzise abgegrenzt. Die Materialisierung des öffentlichen Raumes durch Betonsteine, um sich vom restlichen Raum abzuheben, ist ein guter Ansatz. Die Masten in der ÖV-Achse, die als Beleuchtungshalterung bzw. auch für die Leitungsabhängung der Straßenbahn dienen sollen, wirken sehr massiv und schränken den öffentlichen Raum ein. Die Ausführung im Detail zeigt ein hohes Verständnis von Freiraumplanung. Im Gesamten wird das Projekt durch seine klare und zurückhaltende Herangehensweise positiv beurteilt.

